

Rom und die griechische Bildhauerei (nach Cic.Verr.,IV(de signis))

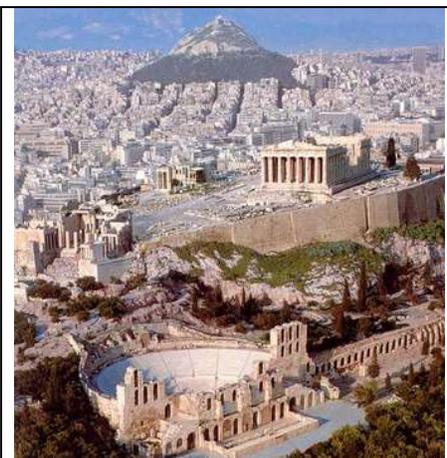
Das römische Imperium:

Der kleine Stadtstaat Rom hatte lange Zeit unter etruskischer Herrschaft gestanden, bis er zu Beginn des 3.Jahrhunderts v.Chr. die Macht über ganz Italien erlangte und das Fundament für seine Weltherrschaft legte. Im 2.Jahrhundert begann römischer Einfluß die hellenistische Welt (= die sogenannten Diadochenreiche; Syrien, Pergamon, Ägypten, etc.; Diadochen: sind die Nachfolger Alexanders des Großen von Macedonien) zu bestimmen, und zum Ende des 1.Jahrhunderts waren die hellenistischen Königreiche der römischen Macht unterlegen. Nach dem zweiten Punischen Krieg war ihm Spanien zugefallen (197 v.Chr.), Caesar hatte Gallien erobert (51 v.Chr.), Teile Nordafrikas standen. unter römischer Kontrolle, und die beiden Feldzüge Caesars hatten römische Soldaten sogar nach Britannien geführt.

Die alte Verwaltungsform des Stadtstaates war den organisatorischen Aufgaben für die auswärtigen Besitzungen nicht mehr gewachsen. Dies äußerte sich in den Zwistigkeiten unter der regierenden Nobilität im letzten Jahrhundert der römischen Republik. Diese fand auch 31 v.Chr. in der Schlacht von Aktium durch Octavian, dem späteren Kaiser Augustus., ihr Ende. Die Schlacht von Aktium bezeichnet den Beginn der römischen Kaiserzeit.

Rom und die griechische Kunst.

Der römische Beitrag zur Kunstgeschichte liegt in dem neuen Antrieb zur Pflege und Entwicklung der griechischen Überlieferung und in der Verbreitung "graeco-römischer Kunst" über das ganze Imperium. Um die Kunst der Römer recht zu verstehen müssen wir uns zunächst klarmachen, wie es zu der Beziehung zwischen dem römischen Reich und der künstlerischen Überlieferung der Griechen kam. Man sollte allerdings auch nicht die unabhängigen Züge römischer Kunst und deren großen Einfluss auf die spätere Entwicklung europäischer Kunst übersehen.



Die Athener Akropolis: vorn das Odeion des Herodes Atticus; in der Mitte die Akropolis; im Hintergrund der Lykabettos-Hügel.

Quelle: www.mpg.goe.ni.schule.de

Im 3.Jahrhundert v.Chr. war Rom die beherrschende Macht in Mittelitalien geworden. Es kam in wachsendem Maße in Berührung mit den griechischen Städten Süditaliens. ("Magna Graecia") und des griechischen Mutterlandes. Die Siege römischer Feldherren seit dem 2.Jahrhundert entführten aus den eroberten Städten eine riesige Beute von Kunstschätzen: Plastik, Malerei, Kleinkunst aus Gold und Silber. Das etruskische Erbe der Römer und Werke griechischer Künstler aus Süditalien hatten Verständnis und Sympathie für alle griechische Kunst geweckt und führten schließlich zu einer wahren Sammelwut. Die Folge war, dass Künstler aus allen Teilen der hellenistischen Welt nach Rom strömten. Im Wesentlichen war man darum bemüht, ältere Werke bekannter griechischer Künstler zu kopieren und sie der Innendekoration aus Statuen, Mobiliar und Malerei anzupassen.

Heute sind die Werke vieler großer griechischer Künstler tatsächlich nicht mehr im Original sondern eher in römischen Kopien und Anpassungen erhalten. Griechische Originalwerke der nun zu nennenden Künstler sind äußerst selten!

Die großen Bildhauer des antiken Griechenlands:

Phidias: von Athen, tätig um 470-430, Haupt der älteren attischen Schule.

Die Blütezeit Athens unter Perikles (Athenischer Staatsmann im 5. Jahrhundert v. Chr.) hat uns die lebendigste Verwirklichung griechischen Könnens geschenkt. Um die-Mitte des Jahrhunderts beschlossen die Athener, angeregt von Perikles, den Überschuss aus dem Schatz des Verteidigungsbündnisses gegen die Perser dem Wiederaufbau der Akropolis von Athen zu weihen. Sie entwarfen ein Bauprogramm, das zu einigen der schönsten Bauwerke der Antike führte: dem Parthenon, Haupttempel der Schutzgöttin Athena, den Propyläen, dem Erechtheion, etc. Das Programm umfasste die Aufstellung von Statuen aus Bronze, Marmor und in Gold-Elfenbein-Technik, in der die hervorragendsten Kultbilder dieser Zeit gearbeitet waren. Der größte Bildhauer dieser Epoche ist Phidias, der die gesamte Bauleitung innehatte und die Gold-Elfenbein-Kultbilder des Zeus in Olympia (Eines der 7 Weltwunder der Antike!) und der Athena Parthenos in Athen schuf. Ebenso fertigte er auch eine Bronzestatue der Athena Lemnia an, die uns aus zahlreichen römischen Kopien rekonstruierbar ist (cf. Abb.1).

		
<p>Abb. 1: Kopf der Athena, Römisch. Marmor. Museo Civico Archeologico, Bologna. Römische Kopie nach einer Bronzestatue des Phidias. Sie ist als Athena Lemnia bekannt und stand auf der Akropolis Quelle: www.maurodisalvo.it</p>	<p>Abb. 2: Apollon in Kassel, antike Kopie nach Phidias (5. Jh. v. Chr.) Quelle: www.kassel.de</p>	<p>Abb. 3: Triptolemos-Relief von Eleusis (2. Hälfte des 5. Jh. v. Chr., Athen, Nationalmuseum) Quelle: www.davidgill.co.uk</p>

Phidias ist auch am Entwurf der Parthenonskulpturen und des Parthenonfrieses beteiligt gewesen. Ein weiteres Werk des Phidias ist die Erzstatue des Apollon - auch nur in einer antiken Kopie erhalten (cf. Abb.2!). In der Nachfolge des Phidias entstand u.a. auch das Triptolemosrelief(cf. Abb..3!).



Abb. 4: Der Diskobolos: Höhe 1,25 m, Museo Nazionale Romano, Rom
Quelle: academic.reed.edu

Myron: aus Eleutherae an der attisch-böotischen Grenze; Zeitgenosse des Phidias und des Polyklet; Erzbildner, berühmt durch die Naturwahrheit und Bewegtheit seiner Schöpfungen - Götter und Heroen, Athleten und Tiere; unter diesen war besonders berühmt die bucula "Kuh" auf dem Markt in Athen, später in Rom (cf. Cic.Verr.IV, 135!). Sein berühmtestes Werk aber ist wohl die Bronzefigur eines Diskuswerfers, die uns allerdings auch nur in einer römischen Kopie aus Marmor erhalten. ist (cf. Abb.4!)

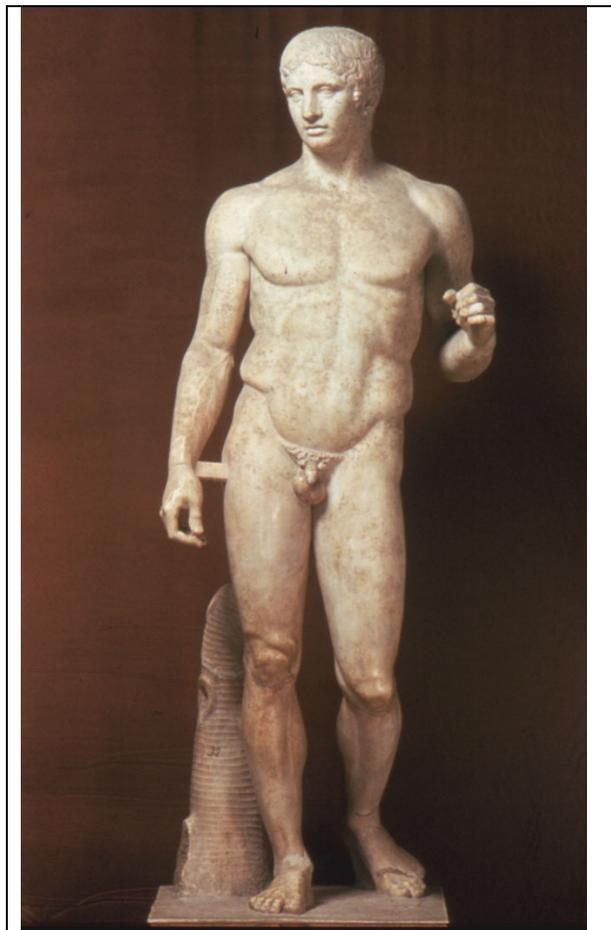


Abb. 5: Der Doryphoros (Speerträger), Römisch, Marmor, Höhe 2,12 m, Nationalmuseum, Neapel. Römische Kopie der berühmten Bronzestatue eines speertragenden Athleten von Polyklet aus Sikyon, ca. 440 v. Chr.
Quelle: academic.reed.edu

Polyklet: von Sikyon, lebte in Argos; jüngerer Rivale des Phidias;. Bildhauer, Erzgießer und Baumeister. In der Antike sah man in dem Bildhauer Polyklet den Schöpfer des griechischen Schönheitsideals. Wir kennen sein berühmtestes Werk, den "lanzentragenden Athleten" (Doryphoros, cf.Abb.5!), aus vielen römischen Kopien. Weitere Werke: Diadumenos (Athlet mit Stirnband), Canephoroi (Korbträgerinnen, cf.Cic.Verr.IV,5!)

Polyklets Figuren sind ausnahmslos in ruhiger Haltung wiedergegeben, mit zurückgestelltem linken Bein, wobei die Zehen den Boden berühren - zugleich ein Gehen und Stehen.

Lysipp: von Sikyon, ca. 390 -310; Mitglied der jüngeren attischen Schule. Lysipp war zuletzt Hofbildhauer Alexanders des Großen. Seine berühmteste Schöpfung, der Apoxyomenos, ein Athlet, der sich mit einem Striegel das Öl abschabt, ist uns nur aus römischen Kopien bekannt (cf. Abb. 6!). Während Skopas und Praxitiles dem Polyklet folgten, längt Lysipp seine Figuren, macht sie schmaler und gibt ihnen einen kleineren Kopf. Weitere Werke: Herakles (cf. Abb. 7!), Bildnisse von Sokrates, Aristoteles, Alexander (cf. Abb. 8!)



Abb. 6: Der Apoxyomenos (Schaber) des Lysipp. Römisch. Marmor. Höhe 2,05 m. Vatikanische Museen. Kopie nach dem Original in Bronze von Lysipp aus Sikyon. Die Figur stellt einen Athleten dar, der sich das Öl abschabt. 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr.
Quelle: www.livius.org



Abb. 7: Herakles (sog. Hercules Farnese) nach einem Original des Lysipp, 4. Jhdt. v. Chr. (Neapel, Nationalmuseum)

Quelle: www.culturacampania.rai.it



Abb. 8: Herme Alexanders des Großen. Ca. 330 v. Chr. Marmor. Höhe 68 cm. Louvre, Paris. Römische Kopie des Kopfes von der berühmten Porträtstatue Alexanders mit einer Lanze von Lysipp

Quelle: lexikon.meyers.de

Skopas: von Paros, Mitglied der jüngeren attischen Schule; tätig von 370-330. Der geniale Skopas war berühmt für seine gefühlsgeladenen Themen. In Megara schuf er eine Gruppe, die Liebe, Sehnsucht, und Verlangen darstellte. Die tanzende Maenade in Ekstase gehörte zu seinen am meisten bewunderten Werken (cf. Abb. 9!). Der Kopf in Abb. 10 stammt aus einem Giebel des von Skopas entworfenen Tempels in Tegea; die schweren Züge, die tief sitzenden Augen, der gequälte Blick sind etwas Neues in der griechischen Kunst, das man dem Einfluss des Skopas zuschreiben darf.
Weitere Werke: Niobidengruppe, Reliefs am Mausoleum. von Halikarnassos.



Abb. 9: Tanzende Mänade. Römisch. Marmor. Höhe 45 cm. Skulpturensammlung Dresden. Diese Figur einer tanzenden Mänade in Ekstase ist möglicherweise die Kopie nach einer berühmten Arbeit des griechischen Bildhauers Skopas von Paros aus dem 4. Jhdt v. Chr.

Quelle: www.maurodisalvo.it



Abb. 10: Behelmter Kopf . Von einem Giebel des Tempels der Athena Alea in Tegea. Marmor. Höhe 17,5 cm. Nationalmuseum, Athen. Der Tempel wurde nach einer Katastrophe 394 v. Chr. wieder aufgebaut; angeblich war der Architekt der berühmte Bildhauer Skopas von Paros. Dieser Kopf eines Kriegers stammt aus der Figurengruppe eines der Tempelgiebel, in denen die Jagd auf den Kalydonischen Eber und der Kampf zwischen Telephos und Achill in der Ebene von Käikos dargestellt waren. Der Kopf verrät einen sehr individuellen Stil und damit den Einfluss eines großen Bildhauers.

Quelle: commons.wikimedia.org

Praxiteles: von Athen, ca.375-325, war zwischen den Jahren 364 und 340 das Haupt der jüngeren attischen Schule. Er schuf die später typisch gewordenen Darstellungen des Eros (Eros von Thespieae, cf. Cupido bei Cic.Verr.IV,4, Abb.11!); des Apollon, der Aphrodite (cf.Abb.13-15!) und des Dionysos. Das einzige Original, das uns erhalten ist, ist der Hermes mit dem Dionysosknaben, 1877 in Olympia gefunden: Der Gott stützt seinen linken Arm auf einen Baumstumpf und trägt in der Armbeuge das Kind. In der verlorengegangenen Rechten hält er eine Weintraube oder ein Spielzeug für den Knaben. Die Figur stellt ein völlig neues Ideal männlicher Schönheit dar. Die Körperformen sind weicher und zarter, die Übergänge weniger scharf gezeichnet, fest, doch ohne athletische Kraft. Die Oberfläche wirkt wie lebendes Fleisch, so wie die Gewandung dem flüchtigen Blick echt erscheint.(cf.Abb.16!)



Abb 11: Eros von Centocelle (Typus eines praxitelischen Eros, Rom, Vatikan)

Quelle:

www.classiquenews.com



Abb. 12: Zum Vergleich mit den Erosstatuen nach dem Typus des Praxiteles (cf. Abb 11!) hier eine typisch römische Darstellung des Eros (Eros von Paphos, Zypern) als kleines Kind. Aus diesem Skulpturtypus entanden in der Renaissance die typischen Altarengelchen (Putten).

Quelle: www.picturescolourlibrary.co.uk



Abb. 13: Venus (Aphrodite von Milo. Gefunden 1820 auf der Insel Melos. Ca. 100 v. Chr. Marmor. Höhe 2,03 m. Louvre, Paris

Quelle:

commons.wikimedia.org



Abb. 14: Venus von Knidos, Kopie nach Praxiteles, Rom Vatikan
Quelle: www.livius.org



Abb. 15: Die Capitolinische Venus. Gefunden in Rom zwischen 1667 und 1670. Römisch. Marmor. Höhe 1,93 m. Capitolisches Museum, Rom. Römische Kopie eines griechischen Originals etwa aus der Mitte des 4. Jahrhunderts
Quelle: viamus.uni-goettingen.de

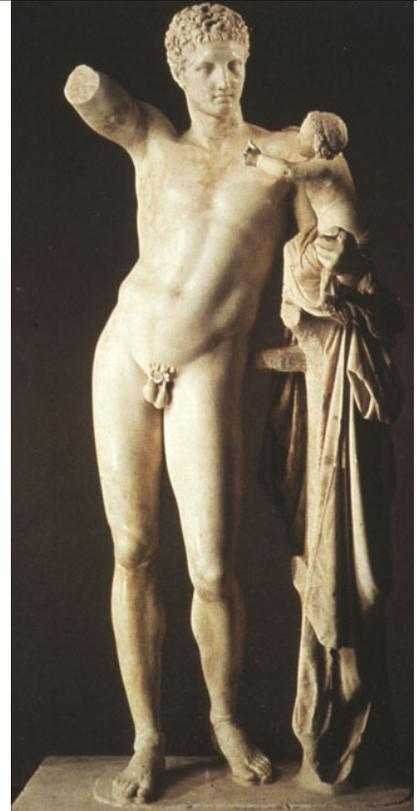


Abb. 16: Der Hermes des Praxiteles. Archäologisches Museum, Olympia
Quelle: www.utexas.edu

Weitere wesentliche Beispiele griechisch beeinflusster römischer Bildhauerkunst!



Abb. 17: Teil des berühmten Apollo von Belvedere. der Marmorkopie eines griechischen Originals aus dem 4. Jahrhundert v. Chr., das dem Leochares zugeschrieben wird. Der junge Gott schaut dem Pfeil nach, den er soeben abgeschossen hat. Die Statue wurde Ende des 15. Jahrhunderts in Grottaferrata gefunden. Vatikanische Sammlungen, Rom.
Quelle: genedorr.com



Abb. 18: Kaiser Augustus. Statue. Gefunden im Haus der Livia in Prima Porta bei Rom. 27 v. Chr. - 14 n. Chr. Marmor. Höhe 2.01 m. Vatikanische Museen. Die Reliefs auf dem Brustpanzer stellen die Rückkehr – 20 v. Chr. - der römischen Feldzeichen dar, die von Crassus in der Schlacht bei Carrhae erobert worden.
Quelle: web.mit.edu

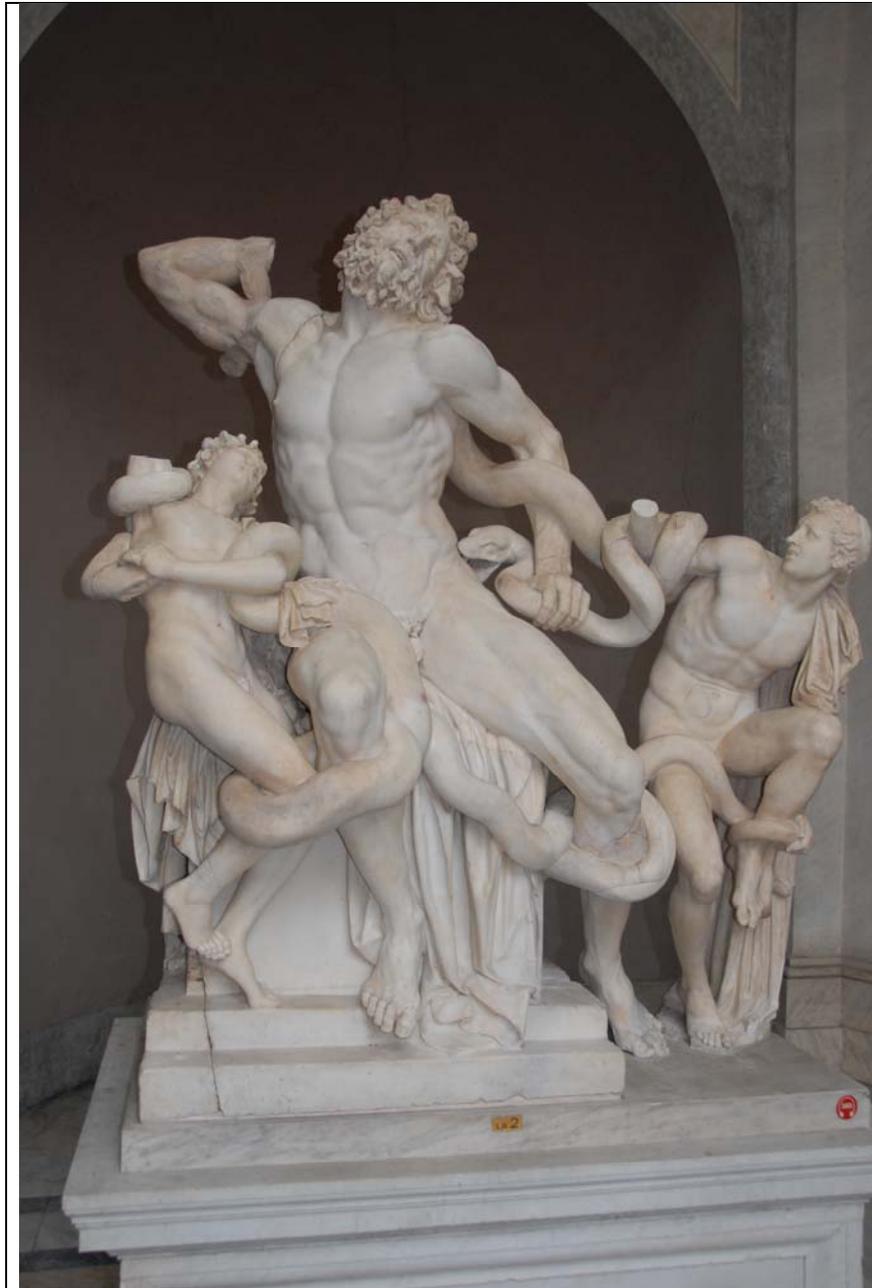


Abb. 19: Laokön, Priester des Apollon in Troia, warnte vor dem hölzernen Pferd, welches die Griechen im Troianischen Krieg bei ihrem scheinbaren Abzug von Troia zurückgelassen hatten. Da er sich hiemit gegen den von den Göttern vorherbestimmten Ablauf der Dinge auflehnte, kamen, von Apollon gesandt, zwei Schlangen angeschwommen, töteten Laokön und seine Söhne: (cf. Abb. rechts!) und verbargen sich dann im Tempel der Athena unter deren Schild. Die berühmte Passage von Vergils römischem Nationalepos AENEIS, II,40-56 und II,199-245 über Laokön hat die Bildhauer des abgebildeten Kunstwerkes zu ihrer Arbeit angeregt.

Quelle: Andreas Thiel